SACHSEN-ANHALT
HAT POTENZIAL.

SACHSEN-ANHALT

HIER SIND KREATIVE IN BESTFORM

www.kreativ-sachsen-anhalt.de

DER RICHTIGE ZUGANG

FRISCHE IDEEN DER KREATIVEN SICHERN FIRMEN DEN LANGFRISTIGEN ERFOLG

/// Ein Bild von den Kreativen in Sachsen-Anhalt machen: Die Branche reicht von IT-Unternehmen bis zum Geigenbauer.

Kreative sind bei uns in Bestform. Das ist nicht nur ein schönes Wortspiel – weil am 27. Oktober die neue Wettbewerbsphase für den BESTFORM /// MEHR /// WERT /// AWARD beginnt. Die Aussage passt auch zu einer Branche, die in Sachsen-Anhalt viel Potenzial hat. Die Kreativwirtschaft sichert Wachstum und Beschäftigung. Sie prägt das Image unseres Landes. Vom Designerbüro über Schmuckdesigner bis hin zu Filmemachern und Kulissenbauern – Sachsen-Anhalt bietet Kreativen herausragende Chancen: Ansprechpartner, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Orte des Wissens- und Kompetenzaustausches machen jungen Kreativen das Leben leicht: Hier lässt es sich gut arbeiten und wachsen. Oft arbeiten Designer und andere Kreative dort, wo ihre Auftraggeber ansässig sind, denn kurze Wege sind gut. Genauso kann man aber sagen, Designer arbeiten gern dort, wo sie günstige Arbeitsbedingungen vorfinden. Dazu zählen Inspirationen, die die kreative Arbeit befördern, eine angenehme Lebensweise und auch bezahlbare Mieten. Genau das passierte bei uns in den letzten fünf bis sieben Jahren. Es kommt etwas in Gang. Die Absolventen lassen sich nach ihrem Studium gleich hier im Land nieder, gründen Büros, Agenturen und Firmen. So soll es sein.

Sie wagen den mutigen Schritt in die Selbstständigkeit und trauen sich quer zu denken, Fragen zu stellen, Eingefahrenes zu entzerren. Diese frischen Ideen der Branche sind genau das, was Firmen einen langen Erfolg am Markt sichert, meint der Dekan des Fachbereiches Design an der Hochschule Anhalt Nicolai Neubert. Er gehört zur Jury, die Beiträge für den Landeswettbewerb BESTFORM 2015 bewertet.

Mit diesem Heft wollen wir zeigen, welches Potenzial der Branche innewohnt. Lesen Sie selbst, welche Reisen die Magdeburger Designerin Mona Mijthab unternimmt, wie Kulissenbauer neue Welten erschaffen und was die BESTFORM-Preisträger von 2013 zu sagen haben. Denn: Wir möchten dazu einladen, sich am BESTFORM /// MEHR /// WERT /// AWARD 2015 zu beteiligen.

INHALT

/// 3: KULISSEN FÜR NEUE WELTEN. Magdeburger Firma baut Ideen. **/// 4: EINE TOILETTE VERÄNDERT DIE WELT.** Die Idee der BESTFORM-Preisträgerin Mona Mijthab hat revolutionäres Potenzial. **/// 6: GEMEINSAM KREATIV – BESTFORM 2015.** Darum geht es beim Wettbewerb. **/// 7: AUF EIN WORT.** Warum BESTFORM den Preisträgern von 2013 wichtig ist. **/// 8: KREATIVE BRAUCHEN DEN AUSTAUSCH.** Gespräch mit Nadine Weise, Ansprechpartnerin für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen des Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes. **/// 9: KREATIVE SIND BEI UNS IN BESTFORM.** Interview mit Wissenschafts- und Wirtschaftsminister Hartmut Möllring. **/// 10: STREITBAR SEIN.** Die Burg wird 100, feiert sich und die Kunst des Lebens. Gespräch mit dem neuen Rektor. **/// 11: EINE KUNST FÜR SICH.** Kunstmuseen Sachsen-Anhalts. **/// 12: KREATIVER KLICK.** Online-Plattform für die Branche.

KULISSEN FÜR NEUE WELTEN – MAGDEBURGER BAUEN IDEEN

/// Thomas und Janet Selent.

PRAKTISCHE BESTFORM-UMSETZUNG: KREATIVITÄT FÜR WIRTSCHAFTSUNTERNEHMEN

Für Janet und Thomas Selent ist das Leben eine Bühne. Die Magdeburger gründeten vor 20 Jahren die „Jacco Kulissenmanufaktur". Was damals in Garagen und in der schummrigen Waschküche begann, hat inzwischen große Formen angenommen. Die kreativen Ideen sind bereits in ganz Deutschland, Russland und Polen gefragt.

Die Selents gucken ganz schön in die Röhre – und finden das richtig gut. In ihrer Magdeburger Werkstatt sind mehrere Wohnzimmer entstanden, die vor allem eines im Fokus haben: den Fernseher. Für eine Ausstellung in einem großen Magdeburger Einkaufscenter, in der sich alles um „Das Jahrhundert des Fernsehens" dreht, haben die Kulissenbauer eine Zeitreise angetreten. Im Gepäck haben sie gedanklich mitgebracht, was in Zusammenarbeit mit dem RFT-Verein Staßfurt ausgestellt wurde. Wie wohnte man vor 50 Jahren? Welche Lampe passt? Wie groß und schwer muss ein Fernseher von einst wirken? Solche Fragen stellten sich die Kulissenbauer und zimmerten große Kästen mit riesigen Knöpfen, schmückten die Räume mit Details aus. So ist das immer bei ihren Projekten. Wenn sie Räume gestalten, dann mit dem Blick für das Ganze. Thomas Selent vertieft sich in jedes Projekt. Der Tüftler und Denker, der Schrauber und Säger hat die berühmten zwei rechten Hände, vereint handwerkliche Gaben mit einer Prise Humor. Die meisten Techniken hat sich der gelernte Maschinenbauer selbst beigebracht. Seine ersten Aufträge zimmerte er in der Waschküche eines Mietshauses. So begann die Geschichte der Firma, die sich bewusst das Wort Manufaktur in den Namen schrieb. Weil Handarbeit wichtig ist, auch wenn inzwischen 3-D-Technik und Computer-Visualisierungen in die Jacco-Welt eingezogen sind. Spezialisiert ist die Firma auf Kulissen, die nicht im Theater zu sehen sind, sondern im wahren Leben, in Unternehmen, bei Privatleuten, in Einkaufscentern und Praxen. Die Erfolgsgeschichte kam so richtig in Fahrt, als die beiden begannen, für die ECE-Gruppe zu arbeiten. Für die Modenschauen und Spezial-Dekorationen hatten sie von Anfang an das richtige Händchen.

Für jeden Auftrag suchen die Selents neue Ansätze. Wenn die Familie unterwegs ist, sammelt sie alles, was interessant werden könnte – antike Stücke, Kitsch, Krüge, Glas. Der Ideen-Ordner platzt aus allen Nähten. Thomas und Janet Selent recherchieren viel in Büchern oder im Internet. Schwer sind meist nur die ersten Schritte bis zur zündenden Idee. Denn die Stücke, egal wie groß sie sind, wiegen wenig. Die Kulissen müssen leicht zu transportieren und handlich im Aufbau sein. Gearbeitet wird meist mit Styropor, Papp-Waben-Platten oder Sperrholz. Eine CNC-Fräse kommt hin und wieder zum Einsatz. Jeder Auftrag ist anders. „Wir könnten auch noch viel mehr", weiß Janet Selent. Für die Industrie Modelle zu bauen, das wäre ein nächster Schritt. Das Arbeitsprogramm zu wechseln gehört eben zum kreativen Alltag der Magdeburger. Die Fernseher waren längst „auf Sendung" und die Selents sind in die Welt einer italienischen Bäckerei eingetaucht. Ein Spezialitätengeschäft beauftragte eine Kulisse, die auffällt. Dass es nicht nur die kleinen Brötchen sind, die in ihrer Werkstatt gebacken werden, ist den Unternehmern natürlich recht. In Deutschland haben sie sich vielerorts einen Namen gemacht. Kunden aus Russland, Polen und anderen Ländern klopfen an, um zu fragen: „Könnt ihr das?" Sie können, und wenn nicht, dann tüfteln sie, holen sich Unterstützung, schlafen wenig und probieren viel. Sie bauen Ideen und bringen sie in die Welt – und manchmal erschaffen sie selbst eine.

www.jacco.de

/// Designerin aus Magdeburg und BESTFORM-Preisträgerin Mona Mijthab.

EINE TOILETTE VERÄNDERT DIE WELT

DESIGNERIN MONA MIJTHAB UND DIE GESELLSCHAFT FÜR INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT KREIERTEN EINE SANITÄRLÖSUNG FÜR ENTWICKLUNGSLÄNDER

Kreative lösen Probleme und geben der Gesamtwirtschaft innovative Impulse. Das Land Sachsen-Anhalt hat im vorigen Jahr beim BESTFORM-Wettbewerb sechs Projekte ausgezeichnet, die entstanden sind, weil sich Kreative mit Partnern anderer Branchen zusammengetan haben. Den ersten Preis in der Kategorie Produkt erhielt die Partnerschaft der Magdeburger Designerin Mona Mijthab und der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit in Eschborn (GIZ) für die Entwicklung einer transportablen Toilette. Die unscheinbare Toilette ist leicht und klein, kommt ohne Strom und Wasser aus und ermöglicht es, Fäkalien hygienisch zu recyceln. Die Lebensbedingungen in dicht besiedelten Armutsvierteln und Katastrophengebieten vieler Entwicklungsländer könnten damit erheblich verbessert werden. Die Idee für „Mobile Sanitation“ (MoSan) kam der damaligen Studentin Mona Mijthab während eines fünfmonatigen Auslandspraktikums in Bangladesch bei der GIZ. Die setzt sich dafür ein, die katastrophale sanitäre Situation in dicht besiedelten Armutsvierteln zu verbessern. „Das Fehlen hygienischer Toiletten hat drastische Auswirkungen auf die Gesundheit der Menschen“, sagt Mona Mijthab. „Die Notdurft wird ohne jegliche Privatsphäre verrichtet. Gewässer und Umwelt werden dadurch verunreinigt.“ Für die Entwicklung einer neuartigen Lösung

/// Von oben: Eine Familie in Kenia erhält die Toilette. /// Alle Nutzer treffen sich zu einer Gruppendiskussion. /// Der Aufbau der transportablen Toilette. /// Transportwege für den Sanitärservice im Slum werden geplant.

wurde ein Designer gesucht. „Für mich war das eine große Chance“, sagt die Magdeburgerin. Im Sommer 2011 begann die 26-Jährige in Slums zu forschen, sie traf die Bevölkerung, baute Prototypen und sprach mit Herstellern. Die GIZ baute auf ihr kreatives Engagement, Mona Mijthab auf das Know-how der Gesellschaft. Die Toilette der Designerin, die an der Hochschule Magdeburg-Stendal studiert hat, besteht aus drei Bauteilen. Das System kommt ohne Schrauben und Hightech-Teile aus – denn diese erhöhen den Preis, könnten verloren gehen oder müssten aufwendig gewartet werden. Auf den Hauptkorpus wird der Sitz aufgebracht, ein Deckel schließt das System, in zwei herausnehmbaren Behältern werden die Fäkalien getrennt. Aus den gesammelten Exkrementen sollen in einem zweiten Schritt Rohstoffe wie Biogas, feste Brennstoffe oder Kompostdünger gewonnen werden.

Damit ihre Sanitärlösung auch im kulturellen Kontext funktioniert und angenommen wird, baute Mona Mijthab auf eine kreative Zusammenarbeit mit der Slum-Bevölkerung. Beobachtungen, Interviews und Gruppendiskussionen lieferten die nötigen Antworten. „MoSan“ sollte im privaten Haushalt verwendbar, als ästhetischer Gebrauchsgegenstand akzeptiert werden, leicht, transportabel, einfach zu reinigen und lang haltbar sein. Das schlichte Design führt zu einem niedrigen Preis und ermöglicht eine einfache lokale Herstellung. Etwa anderthalb Jahre brauchte die Magdeburgerin von der Idee bis zur Fertigung funktionaler Prototypen. Mona Mijthab sagt: „Die Partnerschaft war zu jedem Zeitpunkt sehr wichtig, vor allem, weil ich so als Designerin überhaupt die Möglichkeit bekam, in der Entwicklungszusammenarbeit zu forschen.“ Sie bewegte sich dafür zwischen den Welten, verbrachte viel Zeit mit den Menschen in den Slums, betrieb Feldforschung. Ihre vielen Skizzen füllen Bücher. In Magdeburg traf sich Mona Mijthab mit Dr. Peter Gerth vom Kompetenzzentrum für nachwachsende Rohstoffe und entwickelte erste Prototypen mit der Magdeburger Firma Modell- und Formenbau Sachsen-Anhalt. Die neuesten Prototypen werden aus Kunststoff im Tiefziehverfahren hergestellt. Derzeit existieren 20 Prototypen, die an verschiedenen Orten dieser Welt getestet werden.

Genug Gründe, an ihre Idee zu glauben, hat Mona Mijthab. Beim Landeswettbewerb BESTFORM 2013 überzeugte sie die Juroren. Die kleine Toilette mit dem großen Hintergrund erhielt den ersten Preis in der Kategorie Produkt. Gewürdigt wurden das schlichte, aber funktionale Design und die Herangehensweise. Im Gespräch mit den Menschen vor Ort wurden Lösungen entwickelt, und das mit Voraussetzungen, die wirklich vorhanden sind – und nicht am Rechner im stillen Kämmerlein Forschung betrieben, begründete die Jury und hob damit hervor, was der Designerin selbst am Herzen liegt. „Wer wirklich etwas verändern will, muss sich auf Augenhöhe derer begeben, für die das Produkt bestimmt ist“, sagt sie.

Seit August 2013 wird die Trenntoilette in Kenia getestet. Zusammen mit einem amerikanischen Start-up entwickelt Mona Mijthab einen kreislauforientierten Sanitärservice. In ihrer Masterarbeit an der Zürcher Hochschule der Künste forscht sie an der Sanitär-Logistik, der hygienischen Sammlung und Methoden für das Recycling der Fäkalien. Denn nicht nur funktional und ästhetisch muss die Lösung sein, sondern auch wirtschaftlich umsetzbar. Der Service soll Arbeitsplätze vor Ort schaffen. „Die Nutzer in Kenia sind begeistert und haben das Konzept tatkräftig unterstützt. Sogar unsere Versuche, aus den Fäkalien einen festen und günstigen Brennstoff zu pressen, sind auf Interesse gestoßen“, berichtet Mona Mijthab freudig. Seit diesem Jahr ist auch die Katastrophenhilfe auf die kleine Toilette aufmerksam geworden und der erste 7-wöchige Pilot in einem Flüchtlingslager in Kenia ist bereits erfolgreich abgeschlossen. Das gesammelte Feedback wird nun zur Verbesserung des Produktes verwendet, aber Mona Mijthab denkt schon weiter: „Das sanitäre Problem ist längst nicht das einzige. Ich hoffe, dass ich noch weitere nachhaltige Lösungen für ärmere Regionen entwickeln werde und einen positiven Beitrag als Designerin leisten kann.“

BEST
FORM
2015

GEMEINSAM KREATIV

BESTFORM 2015 SUCHT KOOPERATIONEN MIT NEUEN IDEEN UND INNOVATIVEN PRODUKTEN

/// Staatssekretär Marco Tullner (li. o.). /// Preisträger des Jahres 2013 der Kategorie Kommunikation (li. u.). /// Mona Mijthab mit der Auszeichnung für den ersten Preis in der Kategorie Produkt (re.).

Sie stellen Fragen. Sie denken in neue Richtungen. Das ist nicht immer bequem, weil Kreative von eingefahrenen Bahnen abweichen und Muster durchbrechen. Aber: Es gibt auch diese Beispiele von Unternehmen, die sich die Kompetenz der „Querdenker" ins Haus holen. Und Projekte, Konzepte und Produkte auf den Markt gebracht haben, die anders waren – und dadurch die Zielgruppe überzeugten. Der Wettbewerb BESTFORM soll der Öffentlichkeit zeigen, wie kreativ die Branche in Sachsen-Anhalt ist, dass es sich lohnt, Kooperationen mit den „Querdenkern" einzugehen.

Der BESTFORM /// MEHR /// WERT /// AWARD stellt die Zusammenarbeit verschiedener Branchen in den Mittelpunkt. Warum haben Kreative und Unternehmen anderer Wirtschaftszweige kooperiert? Wie haben sie es getan? Was kam dabei heraus? Das sind Fragen, deren Antworten auch 2015 wieder preisverdächtig sein können.

Beteiligen können sich alle Kreativen des Landes Sachsen-Anhalt, die mit Partnern in der Wirtschaft zusammenarbeiten. Eine Bewerbung wird gemeinsam eingereicht – durch einen Kreativen und den Partner eines anderen Wirtschaftszweiges.

Eingereicht werden können neue Ideen, die noch nicht umgesetzt worden sind. Aber auch Produkte und Dienstleistungen, die bereits auf dem Markt sind. Einzige Bedingung: Der Markteintritt sollte zum Zeitpunkt der Einreichung nicht länger als zwei Jahre her sein.

Juroren – die übrigens bei diesem zweiten Wettbewerb verstärkt selbst aus der Kreativbranche kommen – bewerten die Beiträge mithilfe von sechs Kriterien: Qualität der Idee, Innovationsgrad, Qualität der Partnerschaft, wirtschaftliches Potenzial, Nachhaltigkeit und Nutzen.

Es werden drei Preise vergeben, der erste ist mit 10.000 Euro dotiert, der zweite mit 7.500, der dritte mit 5.000. Und: Die Jury wird auch Förderpreise vergeben. Insgesamt stehen Preisgelder in Höhe von 35.000 Euro (brutto) zur Verfügung.

Die Teilnahmeerklärungen und Wettbewerbsbeiträge für den **BESTFORM /// MEHR /// WERT /// AWARD 2015** können bis zum **5. Mai 2015** eingereicht werden – digital über die Webseite **www.bestform-sachsen-anhalt.de**, per Mail: **bestform@kreativ-sachsen-anhalt.de** oder postalisch: **Büro BESTFORM, Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH,** Am Alten Theater 6, 39104 Magdeburg. Ausführliche Informationen, die Teilnahmebedingungen, die Vorstellung der Juroren und Downloads stehen im Internet bereit. Die Preisübergabe erfolgt am 8. Juli 2015.

AUF EIN WORT ...

WARUM BESTFORM DEN PREISTRÄGERN VON 2013 WICHTIG IST. WETTBEWERB ALS EHRUNG UND MOTIVATION

Im industriellen Umfeld legen die Kunden immer mehr Wert auf ein ansprechendes Äußeres der eingesetzten Messgeräte. Nur in der Zusammenarbeit mit der Kreativwirtschaft ist es für uns als KMU möglich, dies zu realisieren. Der Wettbewerb BESTFORM dokumentiert die erfolgreiche Zusammenarbeit für unsere Kunden.

Dr. Ernst Wiedenmann,
Director Research & Development,
Aimess Services GmbH
(Preisträger BESTFORM-Award 2013,
2. Preis, Kategorie Produkt)

Unsere Region kann mit dem Bauhaus und der Kunstgewerbe- und Handwerkerschule Magdeburg auf eine lange und teilweise sogar prägende Designgeschichte zurückblicken. Mit diesem Hintergrund ist der BESTFORM-AWARD für uns als Gestalter eine ganz besondere Auszeichnung!

Mathias Bertram (li.), faktor m – büro für gestaltung und konstruktion, gemeinsam mit Martin Liedecke
(Preisträger BESTFORM-Award 2013,
2. Preis, Kategorie Produkt)

Mobilität braucht heute mehr denn je kreative Ideen und praktische Kooperationen. Die Techniklinie 5 bewegt in diesem Sinne die Region in vielfacher Hinsicht. Um das sichtbarer zu machen, haben wir die Expedition Zukunft gestartet. BESTFORM hat uns geholfen, sie richtig in Fahrt zu bringen.

Vinzenz Schwarz, Vorstand der Halleschen Verkehrs-AG
(Preisträger BESTFORM-Award 2013,
3. Preis, Kategorie Kommunikation)

Die Auszeichnung unterstützt uns in den Bemühungen, soziales Engagement, kreative Ideen und unternehmerische Interessen zu verbinden.

Günter Hinke, Vorsitzender Grundleger e.V.
(Preisträger BESTFORM-Award,
2. Preis, Kategorie Kommunikation)

Durch BESTFORM wurde unsere strategische Ausrichtung, nicht nur entwicklungs-, sondern auch marktorientiert zu arbeiten, bestätigt und gewürdigt. Die Zusammenarbeit mit Kreativen bereichert unser gesamtes Unternehmen. Wir freuen uns über diese Auszeichnung und schätzen den Zugang zu einem lokalen kreativen Netzwerk.

Matthias Weber, HASOMED, Leiter Forschungs- und Entwicklungsabteilung
(Preisträger BESTFORM-Award 2013,
3. Preis, Kategorie Produkt)

Eine Idee findet dann Resonanz, wenn sie in die Zeit passt und verstanden wird. Dank der Techniklinie 5 werden Innovationen aus Vergangenheit und Gegenwart in Halle und dem Saalekreis für die Öffentlichkeit präsenter. BESTFORM 2013 war dafür ein wichtiger Motor.

Olaf Kreße, Geschäftsführender Gesellschafter, Hoss PR Agentur für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit GmbH
(Preisträger BESTFORM-Award 2013,
3. Preis, Kategorie Kommunikation)

KREATIVE BRAUCHEN DEN AUSTAUSCH

IM GESPRÄCH: NADINE WEISE, REGIONALE ANSPRECHPARTNERIN SACHSEN, SACHSEN-ANHALT, THÜRINGEN, KOMPETENZZENTRUM KULTUR- & KREATIVWIRTSCHAFT DES BUNDES

/// Nadine Weise erklärt bei einem Beratungsgespräch, wie Kreative ihre Vorteile am Markt einsetzen können.

Welche zentralen Aufgaben hat das Kompetenzzentrum Kultur- & Kreativwirtschaft des Bundes?
Als Projekt des Bundes steht die Impulsfunktion im Vordergrund. Das geschieht vor allem durch das Aufzeigen von Potenzialen. Aus der Evaluation der Orientierungsberatungen wissen wir, dass eine spezifische Professionalisierung für die Branche sehr wichtig ist, um deren Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Dies setzen wir vordergründig in den sogenannten Orientierungsberatungen um. Die regionalen Ansprechpartner beraten die Kultur- oder Kreativschaffenden unentgeltlich, direkt vor Ort und im persönlichen Zwiegespräch. Ziel der Orientierungsberatung ist es, bestehenden Unternehmen, Freiberuflern oder auch Existenzgründern den Weg in eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft zu ebnen, indem wir unternehmerisches Denken und Handeln fördern ohne die Kreativität einzuschränken.

Was raten Sie Absolventen von Hochschulen in Sachsen-Anhalt, die überlegen hier Start-ups zu gründen?
So pauschal lässt sich das nicht beantworten. Es gibt sehr gute Beispiele für erfolgreiche Unternehmensgründungen in Sachsen-Anhalt, die aufzeigen, welche Möglichkeiten einem Unternehmen hier offenstehen.

Wie lassen sich die Potenziale der Kultur- und Kreativwirtschaft in Sachsen-Anhalt weiter entfalten?
In den Orientierungsberatungen wird ein Bedarf nach Vernetzung auch über die eigene Branche hinaus deutlich. Die Akteure wünschen sich außerdem branchenspezifische weiterführende Coaching-Angebote und keine allgemeinen Workshop-Angebote, wie es beispielsweise im Existenzgründungsbereich üblich ist. Aus der Evaluation der Orientierungsberatungen wissen wir auch, dass es zunehmend wichtiger wird, nicht die Abwanderung zu stoppen, sondern die Rückkehr zu fördern und mit innovativer Unterstützung zu organisieren. Kreative brauchen den (inter-)nationalen Austausch oder zumindest eine temporäre Inspiration, möchten aber oftmals gerne später wieder zurückkommen.

Worin sehen Sie in den kommenden Jahren die Herausforderungen für diese Branche?
Aufgrund der Kleinteiligkeit der Branche ist es schwer, ihre Potenziale und ihren Mehrwert branchenübergreifend sichtbar zu machen. Durch die Vernetzung mit potenziellen Kunden neue Märkte beziehungsweise Marktzugänge zu schaffen, ist deshalb sehr essenziell.

Manche Industrieunternehmen, Vereine und Institutionen tun sich immer noch schwer, wenn es darum geht, Kreative ins Boot zu holen: Womit kann man künftig die Hemmschwellen abbauen?
Das verständliche Aufzeigen des Mehrwertes der vielfältigen Leistungen und Tätigkeitsbereiche der Kultur- und Kreativwirtschaft ist eine Herausforderung, insbesondere gegenüber anderen Branchen, also den potenziellen Auftraggebern. Einen Dialog auf Augenhöhe zu etablieren, sollte hier das Ziel sein.

Und die andere Richtung: Wie lässt sich die wirtschaftliche Vernetzung innerhalb der Kultur- und Kreativwirtschaft noch weiter verbessern?
Die Branche ist in Teilen sehr gut vernetzt – auch aus der Branche heraus. Die Erfahrung zeigt, dass es am erfolgreichsten ist, solche entstehenden oder bestehenden Strukturen zu unterstützen.

kreativ@rkw.de
www.kultur-kreativ-wirtschaft.de

KREATIVE SIND BEI UNS IN BESTFORM

EIN GESPRÄCH ÜBER DEN NEUEN LANDESWETTBEWERB BESTFORM MIT SACHSEN-ANHALTS MINISTER FÜR WISSENSCHAFT UND WIRTSCHAFT HARTMUT MÖLLRING

Herr Minister, der Wettbewerb BESTFORM geht jetzt in die zweite Runde. Warum?
Die Premiere im Jahr 2013 war ein voller Erfolg. BESTFORM hat gezeigt: Sachsen-Anhalt hat viele kreative Köpfe, die anderen Branchen wichtige Impulse geben können. Unser Land braucht dauerhaft eine Wirtschaft in Bestform und Produkte in Bestform, dafür wollen wir weiter arbeiten und werben.

Und hier setzt BESTFORM an?
Ja, mit dem Preis würdigen wir besonders erfolgreiche Partnerschaften zwischen Kreativen und Unternehmen anderer Wirtschaftszweige im Land. Und dadurch soll natürlich zum Nachahmen angeregt werden. Hier gibt es ganz sicher noch Luft nach oben. Deshalb wollen wir die Kreativen in Sachsen-Anhalt noch stärker mit der Wirtschaft und der Industrie vernetzen. Denn die Kreativwirtschaft ist ja nicht nur selbst kreativ, sie macht auch andere Branchen kreativer und damit wertschöpfungsstärker. Durch die Zusammenarbeit gewinnen also beide Seiten und sind ihren Mitbewerbern eine Nasenlänge voraus.

Wie kommt es, dass gerade Sachsen-Anhalt diesen Wettbewerb aus der Taufe gehoben hat?
Mit BESTFORM haben wir deutschlandweit Neuland betreten, und das ganz bewusst. In Sachsen-Anhalt gibt es ja einerseits eine leistungsfähige Kreativwirtschaft und andererseits eine besonders kleinteilige Wirtschaft. Gerade für kleine Unternehmen ist es schwer, zusätzlich zum laufenden Tagesgeschäft auch mal über den Tellerrand zu blicken und neue Chancen zu erkennen. Deshalb gibt es mit BESTFORM eine Plattform, um beide Seiten zu vernetzen und neue Ideen zu entwickeln. Das Zusammentreffen von klugen Köpfen, Know-how, Kapital und Unternehmertum ist der Nährboden für Innovationen.

Wie ist denn der Stellenwert der Kreativwirtschaft in Sachsen-Anhalt?
Die Kreativwirtschaft ist ein dynamisch wachsender Faktor für ganz Sachsen-Anhalt, vor allem in den Bereichen Design und Medien. Ihr Anteil an der Gesamtwirtschaft im Land beträgt fast fünf Prozent, das liegt deutlich über dem Bundesschnitt. Und die Umsatz- und Beschäftigungspotenziale sind noch immer enorm – so betrug das Umsatzplus in den vergangenen zwei Jahren insgesamt rund fünf Prozent. Oftmals arbeiten die Kreativen aber für sich allein und zu selten in interdisziplinären Teams. Auch dies wollen wir mit BESTFORM ändern.

Eine Bewerbung lohnt sich.

/// **Denken, lenken, streiten, formen, fragen – Prof. Dieter Hofmann ist der neue Rektor der Burg Giebichenstein.**

STREITBAR BLEIBEN, NACH VORN SCHAUEN

100 JAHRE UND KEIN ENDE – DIETER HOFMANN, PROFESSOR FÜR INDUSTRIAL DESIGN/PRODUKT- UND SYSTEMDESIGN UND REKTOR DER BURG GIEBICHENSTEIN KUNSTHOCHSCHULE HALLE, ÜBER KUNST UND DAS „BURG-JUBILÄUM“

Verändert sich mit der Wandlung der Kunst, mit der digitalen Gesellschaft, mit der Schnelllebigkeit der Zeit auch der Status einer Kunsthochschule?
Eine Kunsthochschule braucht Wandel und Stabilität. Sie lebt einerseits nicht außerhalb der Zeit und sollte nicht nur wie ein empfindlicher Seismograf die Herausforderungen der Epoche erkennen, sondern als Vorreiter kulturelle Entwicklungen einer Gesellschaft entscheidend mitprägen. Andererseits vermittelt eine Kunsthochschule zeitlose Werte und benötigt eine eigene, unveränderbare Position, die sie manch sonderbaren Modephänomenen entgegenhalten muss, um die oben genannte Aufgabe erfüllen zu können.

100 Jahre sind eine lange Zeit. Welche besonderen Ereignisse kennzeichnen die Historie der Burg Giebichenstein?
Wenn ich an die Zeit denke, die ich selbst miterlebt habe, bleibt mir als besonders einschneidendes Ereignis vor allem das verheerende Hochwasser im letzten Jahr in Erinnerung. Das hat uns schwer getroffen und die Folgen sind noch immer nicht vollständig beseitigt. Historisch betrachtet ist die Burg natürlich ein Kind des 20. Jahrhunderts und hat sich dessen einschneidenden Ereignissen stellen müssen: Von den Weltkriegen über die Teilung Deutschlands bis hin zur Wiedervereinigung hat das alles die Hochschule stark geprägt. Auf der anderen Seite ist es der Burg auch in diesen politisch und gesellschaftlich turbulenten Zeiten immer gelungen, bei sich zu bleiben, sich nicht zum Spielball der Geschichte zu machen, sondern streitbar zu bleiben, nach vorne zu schauen und nach dem „Danach“ zu fragen.

Worin sehen Sie für sich als Rektor in den nächsten Jahren die Hauptaufgaben? Und für die Burg?
Bei einem so großen, von den Vorgänger-Rektoraten sicher geführten Schiff gilt es, erst einmal Kurs zu halten und Richtungsänderungen behutsam vorzunehmen.
In einem Meer oder Fluss gibt es stets Strömungen in verschiedene Richtungen. Dort fühlen sich besonders viele unterschiedliche Spezies wohl. Aus dieser Artenvielfalt entsteht ein gesundes und widerstandsfähiges Biotop. Genauso wie in der Natur gibt es diese Vielzahl an Strömungen auch an unserer Hochschule. Das ist Teil der besonderen Qualität der Burg. Sie gilt es zu bewahren und im Idealfall zu einem gemeinsamen Etwas zusammenzubringen.

Was raten Sie Absolventen, die auf der Suche nach einem Standort sind, an dem sie sich und ihre Kunst verwirklichen können?
Ich kann Absolventinnen und Absolventen, nicht nur aus der Kunst, sondern auch aus dem Design, nur empfehlen, den Standort nach den eigenen Bedürfnissen auszusuchen. Nicht immer bietet die extreme Konkurrenzsituation der bekannten Metropolen die besten Startbedingungen. Frogdesign hat für Apple zum Beispiel aus einem kleinen Schwarzwalddorf Produkte gestaltet und nicht wenige Künstler haben zwar ihre sie vertretende Galerie in großen Städten, leben und arbeiten aber woanders. Viele unserer Absolventen fühlen sich in Halle wohl. Damit diese nach dem Abschluss hierbleiben, ist es aus meiner Sicht wichtig, dass sich eine Region zu ihren Künstlern und Gestaltern bekennt.

Wie wird die Burg das Jubiläum nächstes Jahr begehen?
Wir versuchen über das ganze Jahr 2015 hinweg die Burg in ihrer ganzen Vielfalt darzustellen, mit Ausstellungen, Events und Aktionen. Dabei kooperieren wir auch mit unseren bewährten Partnern wie der Kunststiftung des Landes Sachsen-Anhalt, den Franckeschen Stiftungen und der Moritzburg, um nur einige zu nennen. Die offizielle Eröffnung des Jubiläumsjahres findet im Februar statt. Im Mai gibt es eine gesonderte Festwoche. Wie bei jeder Geburtstagsfeier sind auch einige Überraschungen geplant, denen ich hier nicht vorgreifen möchte. Das Programm zum Jubiläum ist auf unserer Website zu sehen. Dabei wird es viele Möglichkeiten geben, mit uns gemeinsam zu diskutieren – und zu feiern. Wir hoffen auf viele Geburtstagsgäste!

www.burg-halle.de

EINE KUNST FÜR SICH

DIE KULTUR IN SACHSEN-ANHALT IST LEBENDIG. EIN BLICK AUF BEDEUTENDE AUSSTELLUNGSHÄUSER ZEIGT: KUNSTLIEBHABER KOMMEN AUF IHRE KOSTEN.

/// Von oben: Kunstmuseum und Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg. /// Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale). /// Heinrich M. Mühlenbergs 1. Brief aus Amerika in den Franckeschen Stiftungen. /// Lyonel-Feininger-Galerie in Quedlinburg.

DAS KUNSTMUSEUM IM KLOSTER UNSER LIEBEN FRAUEN IN MAGDEBURG vereint Geschichte und Gegenwart. Es ist nicht nur der wichtigste Ausstellungsort für Gegenwartskunst in Sachsen-Anhalt, sondern auch das älteste erhaltene Bauwerk Magdeburgs, das die wechselvolle Geschichte der Stadt widerspiegelt. Durch die Verbindung von zeitgenössischer Kunst und romanischer Architektur gewinnt das Museum seine einzigartige Charakteristik und Anziehungskraft. Neben neuer hat aber auch alte Kunst einen wichtigen Platz in der Sammlung. Der das Gebäude umgebende Skulpturenpark lädt zum Betrachten und Flanieren ein.
www.kunstmuseum-magdeburg.de

DAS KUNSTMUSEUM MORITZBURG IN HALLE (SAALE) ist ein Haus mit einer mehr als 100-jährigen, gewachsenen Struktur. Aus ihr haben sich sechs Sammlungen – Malerei, Plastik, Grafik und Fotografie, Kunsthandwerk und Design sowie Münzen und Medaillen – gebildet. Schwerpunktthemen sind die Klassische Moderne mit Expressionismus, Konstruktivismus und Neuer Sachlichkeit, Kunst nach 1945, Kunst aus der DDR, zeitgenössische Kunst, 19. Jahrhundert, präsentiert werden aber auch unter anderem Kunstwerke des Mittelalters. Eine wichtige Säule der Ausstellung bildet die Sammlung Hermann Gerlinger mit Werken der „Brücke". Drei bis vier große Sonderausstellungen pro Jahr und mehrere kleinere Ausstellungsformate bieten immer wieder neue spannende künstlerische Positionen.
www.kunstmuseum-moritzburg.de

IN DEN FRANCKESCHEN STIFTUNGEN ZU HALLE wird das Erbe aus mehr als 300 Jahren deutscher Bildungsgeschichte gepflegt. Das historische Gebäude des 1695 gegründeten Sozial- und Bildungswerkes hat sich zu einer Kultur- und Wissenschaftseinrichtung europäischen Ranges etabliert. Sie beherbergt unter anderem eine der wenigen vollständig erhaltenen barocken Wunderkammern Europas. Hier werden rund 3.000 Naturalien, Kuriositäten und Artefakte gezeigt.
www.francke-halle.de

DIE LYONEL-FEININGER-GALERIE IN QUEDLINBURG ist ein Museum für grafische Künste. Das Haus verfügt mit der Sammlung Dr. Hermann Klumpp über einen der umfangreichsten Bestände an Druckgrafik, die es von diesem bedeutenden Künstler der Klassischen Moderne weltweit gibt. Der einmalige Fundus wurde 1986 zum Gründungsanlass der Galerie. Sie zeigt mit über 40 Werken in einer Dauerausstellung neben Malerei und Grafik auch Modelle, Spielzeug und Objekte, die einen sehr persönlichen Zugang zur Schaffensweise Feiningers erlauben. Um diesen Kernbestand herum entfaltet sich die Galerie zu einem überregional agierenden Kunsthaus für hochkarätige Grafik aus allen Epochen. Das vielgestaltige Programm für Veranstaltungen und Sonderausstellungen schließt neben internationaler Weltkunst auch Geschichte und Gegenwart der Region ein.
www.feininger-galerie.de

KREATIVER KICK MIT DEM RICHTIGEN KLICK

INTERNETPORTAL BRINGT SACHSEN-ANHALTS KREATIVE UND DIE WIRTSCHAFT ZUSAMMEN

Unter der Adresse **www.kreativ-sachsen-anhalt.de** kommen Kreative und Wirtschaftsunternehmen zusammen – die Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH informiert aktuell über die Kreativwirtschaft des Landes. Zahlreiche Kreativ-Dienstleister präsentieren sich übersichtlich mit ihrem Angebot. Die Volltextsuche und die Kategorien erleichtern die Handhabung. Für Kreative bietet das Portal die Möglichkeit, sich potenziellen Auftraggebern zu zeigen. Es genügt die Registrierung und das Hochladen der Bilder und Texte. Der kostenlose Service ist übrigens auch mobil nutzbar: Mit der App kann man unterwegs nach Angeboten und Anfragen stöbern. „Seitenklicks“ des Kreativportals: News+Events, Daten+Fakten, Imagefilme, Ausbildung und Förderung, BESTFORM.

KURZ UND KREATIV:

HANDWERKER UND GESTALTER AN EINEM TISCH

Handwerker und Gestalter treffen sich vierteljährlich im „Club 12“ und sprechen an verschiedenen Orten in Sachsen-Anhalt über ihre Ideen und Produkte. Initiiert werden die Treffen vom Designhaus Halle, dem Existenzgründer- und Kompetenzzentrum der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle und der Handwerkskammer Halle (HWK). Sven Sommer, Kreativbeauftragter der HWK, und Mitinitiator erklärt: „Die Handwerker schauen praxisorientiert auf die Designentwürfe. Und die Designer geben Verbesserungsvorschläge.“ Eine feste Teilnehmergruppe gibt es nicht. Die begehrten zwölf Plätze werden auf Anfrage rotierend vergeben.

INFORMATIONEN:

Tel. 0345 2999-228
ssommer@hwkhalle.de
www.hwkhalle.de

DEN KREATIVEN WEG FINDEN

Die Ansprechpartner des Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes beraten unentgeltlich im persönlichen Gespräch. Ziel der Beratung ist es, Unternehmen, Selbstständigen und Freiberuflern den Weg in eine wirtschaftlich erfolgreiche Zukunft zu ebnen. Regelmäßige Sprechtage finden beispielsweise in Halle (Saale) und Magdeburg statt.

INFORMATIONEN:

www.rkw-kompetenzzentrum.de/beratung/orientierungsberatung/

IDEEN SPRUDELN IM KREATIVSALON

Der „KreativSalon“ ist eine Initiative der Stadt Magdeburg, um Wirtschaft, Kultur, Politik und Wissenschaft mit den Kreativen der Stadt ins Gespräch zu bringen. Die Magdeburger Veranstaltungsreihe stellt halbjährlich kreative Unternehmer an wechselnden Orten vor. Kurzweilig werden ihre Produkte und die Kunst und das Können ihrer „Macher“ präsentiert. In lockerer Atmosphäre, umrahmt von Live-Musik, bietet sich hier die Gelegenheit, neue Geschäftskontakte herzustellen oder alte zu vertiefen.

INFORMATIONEN:

www.kreativsalon-magdeburg.de

IMPRESSUM Herausgeber: IMG Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH, Am Alten Theater 6, 39104 Magdeburg, Tel. +49 391 56899-0 /// Konzept/Redaktion: IMG Sachsen-Anhalt mbH /// Gestaltung: genese Werbeagentur GmbH, Magdeburg /// Bildnachweis: Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt, M. Bader, H. Krieg, privat (Familie Selent); RKW, Aimess GmbH, Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH (2), privat (Stefan Griebsch), René Schwarze (2), HAVAG, Hoss PR, Burg Giebichenstein, privat (Mona Mijthab), Ludwig Rauch /// Redaktionsschluss: 6. Oktober 2014 /// 1. Auflage; Änderungen vorbehalten /// Die Benutzung des Materials zum Zwecke der gewerbsmäßigen Adressveräußerung an Dritte oder des Nachdrucks – auch auszugsweise – ist nicht gestattet.